

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No. 8.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6241.

Hannover  
Sonnabend, 19. April 1902.

Geschäftsrate pro 3 gepalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Mitoltstr. 46.

11. Jahrg.

## Unsere Organisation im Jahre 1901.

Nach der von uns aufgestellten, an die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands zu liefernden Statistik ergibt sich für unsere Organisation folgendes Bild:

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vierten Quartals 1901: 30 174 männliche, 3877 weibliche, insgesamt 34 051, gegen 31 906 im vierten Quartal 1900. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 31 857.

Die Zahl der Verbandsorte war 335 gegen 309 im gleichen Quartal des Vorjahres.

Die Auflage des „Proletarier“ betrug 43 800.

Die Jahreseinnahme für den Streikfonds ausschließlich des Bestandes von 18 000,84 Mk. war: 31 370,11 Mk. (1900: 17 727,91 Mk.). Einschließlich vorgenannter Summe und eines Bestandes von 99 812,51 Mk. betrug die Gesamteinnahme 401 222 Mk. Geleistet wurden:

|   | 1901          | 1900          |
|---|---------------|---------------|
| Für Verbandsorgan                           | 14 169,73 Mk. | 10 401,86 Mk. |
| Agitation                                   | 7 240,62      | 5 830,26      |
| Streiks                                     | 147 457,12    | 79 504,67     |
| Für andere Gewerkschaften                   | 1100,—        | 750,—         |
| Rechtschutz                                 | 2186,25       | 599,90        |
| Gemahregelte                                | 9971,35       | 4335,79       |
| Reiseunterstützung                          | 4471,49       | 2568,12       |
| Umgang, Sterbegehül u. andere Unterstützung | 9292,—        | 5681,77       |
| Projektkosten                               | 261,—         | 1163,10       |
| Beiträge an die General-Kommission          | 3587,79       | 2200,—        |
| Schalter, Verwaltungsmaterial               | 18 834,95     | 14 303,—      |
| Sonstiges                                   | 16,50         | 229,—         |

Die Ausgaben berechnet pro Jahr und Mitglied betragen  
1901: 9,27 Mk.,  
1900: 6,94

Die Einnahme pro Mitglied betrug im Jahre 1901: 8,89 Mk.

Die Einnahme pro Mitglied blieb sonach hinter den Ausgaben um 38 Pfg. zurück. Die sich ergebende Differenz mußte unter Zuhilfenahme der Bestände gedeckt werden.

Zeigt diese Statistik das, was unsere Organisation im abgelaufenen Jahre geleistet hat, so giebt sie aber auch den Kollegen einen Fingerzeig für den kommenden Verbandstag. An Anträgen, die bestehenden Unterstützungsätze zu erhöhen, die Leistungen an die Mitglieder zu vermehren, wird es nicht fehlen. Die Fabrikation von Anträgen wird weniger ergiebig sein, wenn diese Zahlen gewürdigt werden, die uns sagen: Wir gaben schon in dem letzten Jahre an die Mitglieder mehr, als wir von ihnen erhielten; hätten wir keine Bestände gehabt, dann müßten wir Schulden machen.

## Das Ergebnis der Statistik vom Jahre 1900 und die Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung.

Wie der Verbandstag zu Rassel sich im Prinzip für die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung ausgesprochen und den Vorstand beauftragte, statistische Erhebungen anzustellen, hat auch der Verbandstag zu Halberstadt sich für die Arbeitslosen-Unterstützung durch folgende Resolution ausgesprochen:

„In Erwägung, daß das gegenwärtig vorhandene statistische Material nicht ausreicht, eine Uebersicht über die Arbeitslosigkeit im Allgemeinen zu gewinnen, in Erwägung ferner, daß wir uns im Anbeginn einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges befinden, daß gegenwärtig die Einrichtung der Arbeitsnachweise nicht genügend ausgebaut ist, daß die niedrigen Löhne der angelernten Arbeiter eine Erhöhung der Beiträge, die die Arbeitslosen-Unterstützung erfordern würde, nicht empfehlenswert erscheinen lassen, fließt der Verbandstag von der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorläufig ab.“

Der Verbandstag beauftragt daher den Vorstand, im Jahre 1901 abermals statistische Erhebungen über Arbeitslosigkeit anzustellen und das Resultat dieser Erhebungen dem Verbandstag im Jahre 1902 als Material zu unterbreiten.

Die Statistik ist auch auf die Krankheitsfälle der Mitglieder auszudehnen.

Nur taktische Erwägungen veranlaßten hiernach den Verbandstag, von der Einführung Abstand zu nehmen.

Rücksicht auf diese Erwägungen ist, soweit es möglich war, bei der Ausarbeitung der Statistik genommen worden.

Da die Kollegen in den einzelnen Zahlstellen sich mit der Arbeitslosen- resp. Kranken-Unterstützung beschäftigen, ohne eine Unterlage dafür zu haben, ob die Einführung der einen oder anderen Unterstützung für unseren Verband möglich ist, bringen wir hiermit das Ergebnis der Statistik und zwar soweit es angängig, im Vergleich mit den Ergebnissen der beiden Statistiken, welche dem letzten Verbandstage vorgelegen, und zwar zusammen gezogen, da die eine in den Zahlstellen des damaligen Gau 14, die andere in den übrigen Zahlstellen erhoben wurde.

Die Aufnahme der Statistik ist im 1. Quartal 1901 erfolgt und sind die Kolleginnen und Kollegen über ihre Arbeitslosigkeit, Krankheit, Verdienst, Art der Beschäftigung zc. im Jahre 1900 befragt.

An der Erhebung nahmen Theil:

| Jahr | Zahlst. | Mitgl. | Prozent                                      |
|------|---------|--------|--|
| 1898 | 113     | 10 979 | (männlich 9 601 87,5<br>weiblich 1 378 12,5) |
| 1900 | 179     | 16 974 | (männlich 15 382 90,6<br>weiblich 1 592 9,4) |

Es waren:

| Jahr | Mitgl. | Davon arbeitslos | Prozent | Wochen |
|------|--------|------------------|---------|--------|
| 1898 | 10 979 | 2 956 = 27       | 27      | 28 364 |
| 1900 | 16 974 | 4 451 = 26,2     | 26,2    | 32 068 |

Danach entfallen auf den Kopf der

| Jahr | Mitgl.          | Arbeitslosen    |
|------|-----------------|-----------------|
| 1898 | 2 Wochen 3 Tage | 9 Wochen 3 Tage |
| 1900 | 1 Woche 6       | 7 Wochen 1 Tag  |

Dieses Resultat ergibt, daß im Jahre 1898 nicht allein eine größere Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, sondern daß auch die Länge der Arbeitslosigkeit pro Mitglied eine größere war, obgleich das Jahr 1898 noch ein günstiges zu nennen, dahingegen im Jahre 1900 die Krisis schon fühlbarer zu bemerken war.

Hierzu ist aber zu bemerken, daß im Jahre 1898 nicht die Frage nach den Krankheitsfällen gestellt war. Auf Arbeitslosigkeit wegen Krankheit ist aber das ungünstige Resultat zurückzuführen, indem die Aussteller ihre Krankheit als Arbeitslosigkeit mit angegeben haben.

Um eine genaue Uebersicht über die Dauer der Arbeitslosigkeit pro Mitglied zu bekommen, dazu dienen folgende Tabellen:

Es waren 1900 arbeitslos:

| unter männlich | Wochen | unter weiblich | Wochen |        |
|----------------|--------|----------------|--------|--------|
| 1 Woche        | 252    | 16             | 13,5   |        |
| 2 Wochen       | 556    | 24             | 45,4   |        |
| 3-6            | 1721   | 73             | 317,5  |        |
| 7              | 201    | 12             | 83     |        |
| 8              | 342    | 20             | 157,4  |        |
| 9              | 137    | 6              | 53,4   |        |
| 10             | 180    | 9              | 90     |        |
| über 10Woch.   | 736    | 166            | 3907   |        |
|                | 4125   | 27 399,3       | 526    | 4668,4 |

Nach dieser Tabelle ist es möglich, eine bestimmte Zeit, in welcher Unterstützung bezahlt werden soll, zu ermitteln.

Zum Beispiel:

Würde man bei einer Karenzzeit von 1 Woche 6 Wochen lang Unterstützung gewähren, so ergiebt sich Folgendes:

| Wochen | männlich | Wochen  | weiblich | Wochen |        |
|--------|----------|---------|----------|--------|--------|
| 1-2    | 556      | 503,5   | 1-2      | 24     | 21,4   |
| 1-6    | 1721     | 5747,2  | 1-6      | 73     | 244,5  |
| 1-7    | 201      | 1177    | 1-7      | 12     | 71     |
| 1-7    | 1395     | 8370    | 1-7      | 201    | 1206   |
|        | 3873     | 15798,1 |          | 310    | 1543,3 |

Würde man eine Unterstützung nach Klassen, und zwar

bei den männlichen:  
1. Kl. 104 wöchige Mitgliedschaft 6 Wochen lang 6,— Mk.  
2. „ 208 „ „ 6 „ „ 8,— „

bei den weiblichen:  
1. Kl. 104 wöchige Mitgliedschaft 6 Wochen lang 3,— Mk.  
2. „ 208 „ „ 6 „ „ 4,— „

gewähren, so müßte die Dauer der Mitgliedschaft zu ermitteln sein.

Es waren an Mitgliedern vorhanden:

| Jahr | Mitgl. | Zunahme | Proz. | Jahr | Mitgl. | Zunahme | Proz. |
|------|--------|---------|-------|------|--------|---------|-------|
| 1896 | 9739   |         |       | 1896 | 2345   |         |       |
| 1898 | 15279  | 5540    | 36,3  | 1898 | 2487   | 142     | 6     |
| 1900 | 27445  | 12166   | 44,3  | 1900 | 3117   | 630     | 20,2  |

Dann sind bei den männlichen nach Abzug von 44,3 Prozent 2158 Mitglieder mit 9570 Wochen, und bei den weiblichen nach Abzug von 20,2 Prozent 248 Mitglieder mit 1232 Wochen zu unterstützen.

Diese in 2 Klassen eingeteilt:

|   | bei den männlichen     | bei den weiblichen |
|---|------------------------|--------------------|
| 1. Kl. 783 Mitgl. mit 3473 Woch. bei 6 Mt. Unterst. | 20 838,— Mk.           | 222,— Mk.          |
| 2. „ 1375 „ „ 6097 „ bei 8 „                        | 48 776,— „             | 4 632,— „          |
|   | 2158 Mitgl. 9570 Woch. | 69 514,— „         |
| 1. Kl. 15 Mitgl. mit 74 Woch. bei 3 Mt. U           |                        |                    |
| 2. „ 233 „ „ 1158 „ bei 4 „                         |                        |                    |
|   | 248 Mitgl. 1232 Woch.  | 4 854,— „          |

Demnach wäre eine Summe von zusammen 74 368 Mark nötig bei 15 382 männlichen und 1592 weiblichen Mitgliedern, welche hierzu einen Beitrag von 10 und 5 Pfg. pro Woche zahlen müßten, welches eine Summe von 79 986,40 Mk. von den männlichen und 4139,20 Mk. von den weiblichen Mitgliedern ergibt.

Dann sind noch die nicht unterstützten Arbeitslosen und Krankheitswochen vorhanden:

| männlich          | weiblich        |
|-------------------|-----------------|
| 17 829 arbeitslos | 3436 arbeitslos |
| 25 050 krank      | 2793 krank      |
| 42 879 Wochen     | 6229 Wochen     |

was einen Verlust an Beiträgen bei den männlichen Mitgliedern von 4287,90 Mk. und bei den weiblichen Mitgliedern von 311,45 Mk. ergibt.

Nach Abzug dieser Summe ergibt sich folgende Bilanz:

| männlich                | weiblich              |
|-------------------------|-----------------------|
| 75 698,50 Mk. Einnahme  | 3 827,75 Mk. Einnahme |
| 69 514,— „ Ausgabe      | 4 854,— „ Ausgabe     |
| 6 184,50 Mk. Ueberschuß | 1 026,25 Mk. Defizit  |

Bei dieser Berechnung ist demnach im Ganzen ein Ueberschuß von 5 158,25 Mk. vorhanden.

Diese Berechnung ergibt, daß nach Erhöhung des Beitrages es wohl möglich ist, bei nicht höheren Ansprüchen die Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen.

Um in Erwägung zu ziehen ob die Erhöhung der Beiträge zulässig ist, möge die nachfolgende Lohnstatistik dienen:

| Verdienste pro Woche | 1898  | Prozent | 1900  | Prozent |
|----------------------|-------|---------|-------|---------|
| bis 10 Mk.           | 831   | 7,5     | 955   | 5,6     |
| 10-15                | 2338  | 21,3    | 2849  | 16,8    |
| 15-20                | 4752  | 43,3    | 7735  | 45,6    |
| 20-25                | 2078  | 19,—    | 4595  | 27,1    |
| über 25              | 190   | 1,7     | 436   | 2,5     |
| nicht ermittelt      | 790   | 7,2     | 404   | 2,4     |
|                      | 10979 | 100     | 16974 | 100     |

Die Zahl der Mitglieder, welche einen Lohn von unter 15 Mk. verdienen, ist hiernach um 6,4 Prozent gesunken, während die Zahl Derjenigen, welche über 15 Mk. verdienen, um 11,2 Prozent, Derjenigen, welche über 20 Mk. verdienen, um 8,9 Prozent gestiegen ist.

Ein besseres Ergebnis wird erzielt, wenn die Löhne der weiblichen und männlichen Mitglieder getrennt geführt werden, wie es bei der letzten Statistik geschehen:

| Verdienst pro Woche | 1900 männlich | Proz. | 1900 weiblich | Proz. |
|---------------------|---------------|-------|---------------|-------|
| bis 6 Mk.           | 229           | 1,5   | 38            | 2,4   |
| 6-8                 | 2035          | 13,2  | 185           | 11,6  |
| 8-10                | 7720          | 50,2  | 503           | 31,6  |
| 10-12               | 4595          | 29,8  | 447           | 28,1  |
| 12-15               | 436           | 2,9   | 367           | 23,1  |
| über 15             | 367           | 2,4   | 15            | 1     |
| nicht ermittelt     | 15 382        | 100   | 37            | 2,2   |
|                     |               |       | 1592          | 100   |

Die Art der Beschäftigung weist die umstehende Tabelle nach, die Zahl von Denjenigen, welche in Fabriken beschäftigt sind, haben wir zusammengezogen, da wir sie spezialisiert wegen Raumangel nicht bringen können. Unter „Verschiedene“ sind alle Diejenigen zusammengefaßt, welche keinen festen Beruf haben oder einen solchen nicht angegeben haben.

Der Behauptung, daß die Arbeitslosen-Unterstützung für die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter keinen Zweck habe, wird hier widersprochen. 21,1 Proz. der Beteiligten sind Landarbeiter, auf die aber 2,2 Proz. der Arbeitslosenzeit entfällt, also mit 0,1 Proz. mehr an der Arbeitslosigkeit beteiligt sind, als die Gesamtheit. Bei den weiblichen Landarbeitern wird es noch übertroffen: 2,3 Proz. sind beteiligt, auf die 8,7 Proz. der Arbeitslosenzeit entfällt, also ein Mehr von 6,4 Proz. als die Gesamtheit.

Eine große Beteiligung an der Arbeitslosigkeit zeigen die Bau- und Erdbarbeiter, welche mit 6,8 Proz. beteiligt sind, denen aber 15 Proz. der Arbeitslosenzeit gegenüber stehen.



| Art der Beschäftigung. | Männliche |       |                  |       |        |      | Weibliche |        |       |                  |       |       |      |       |
|------------------------|-----------|-------|------------------|-------|--------|------|-----------|--------|-------|------------------|-------|-------|------|-------|
|                        | Mitgl.    | Proz. | Arbeitsl. Mitgl. | Proz. | Woch.  | Tage | Proz.     | Mitgl. | Proz. | Arbeitsl. Mitgl. | Proz. | Woch. | Tage | Proz. |
| In Fabriken            | 12 214    | 79,4  | 2514             | 61    | 15148  | 3    | 55,3      | 1426   | 89,6  | 266              | 82    | 3761  | 5    | 80,8  |
| In der Landwirtschaft  | 335       | 2,1   | 96               | 2,3   | 596    | 3    | 2,2       | 41     | 2,3   | 15               | 5     | 402   | —    | 8,7   |
| Bau- u. Erdarbeiter    | 1 038     | 6,8   | 629              | 15,3  | 4110   | 1    | 15        | 2      | —     | 1                | —     | 6     | —    | —     |
| Verschiedene           | 1 795     | 11,7  | 886              | 21,4  | 7544   | 2    | 27,5      | 123    | 8,1   | 44               | 13    | 409   | 5    | 10,7  |
| Zusammen               | 15 382    | 100   | 4125             | 100   | 27 399 | 3    | 100       | 1592   | 100   | 326              | 100   | 4668  | 4    | 100   |

Während auf die übrigen Beteiligten pro Kopf 1 Woche 3 Tage entfallen, sind die Bauarbeiter mit 3 Wochen und 5 Tagen pro Kopf beteiligt. Die Krankenstatistik zeigt uns folgendes Ergebnis:

Von den 15 382 männlichen und 1592 weiblichen Mitgliedern waren

|                                   | krank  | Wochen   |         |        |        |
|-----------------------------------|--------|----------|---------|--------|--------|
| 4404 männliche Mitglieder mit     |        | 25 050   |         |        |        |
| 428 weibliche                     |        | 2 793    |         |        |        |
| beteiligt, und zwar entfallen auf |        |          |         |        |        |
| männlich                          |        | weiblich |         |        |        |
| Wochen                            | Mitgl. | Wochen   | Wochen  | Mitgl. | Wochen |
| unter 1                           | 390    | 343      | unter 1 | 26     | 22     |
| 2                                 | 861    | 1625     | 2       | 38     | 72     |
| 3 bis 6                           | 1955   | 7994     | 3 bis 6 | 218    | 929    |
| 7                                 | 176    | 1213     | 7       | 18     | 90     |
| 8                                 | 236    | 1876     | 8       | 37     | 295    |
| 9                                 | 117    | 1040     | 9       | 13     | 116    |
| 10                                | 101    | 1004     | 10      | 12     | 120    |
| über 10                           | 568    | 9955     | über 10 | 71     | 1149   |
|                                   | 4404   | 25 050   |         | 428    | 2 793  |

Eine spezielle Berechnung, in wie weit durch Einführung einer Krankenunterstützung die Verbandskasse belastet würde, machen wir nicht. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Verbandstag zu der Überzeugung kommt, daß er das Unterstützungswesen erweitern muß, er zur Einführung der Arbeitslosenunterstützung, keineswegs aber zur Einführung der Krankenunterstützung schreiten wird. Daß er beide Unterstützungen zugleich einführt, erscheint uns ganz ausgeschlossen. In Bezug auf die Krankenfürsorge kommen sozialer Einwirkungen in Betracht, die eine genaue Berechnung der erforderlichen Geldmittel ganz unmöglich erscheinen lassen, die aber demjenigen, der sie kennt, oder wenigstens ahnt, den Wunsch nahelegen, daß unser Verband die Krankenunterstützung nicht einführt.

Noch ein Wort zur Debatte, die sich nun im Verbandsorgan entspinnt wird. Bereits hat der Artikel des Kollegen Pannicke eine Flut von Einsendungen veranlaßt, welche letztere wir, da sie sich fast alle in allgemeinen Wendungen bewegen, zum größten Teil nicht veröffentlichen werden; denn es handelt sich nicht darum, ob man grundsätzlicher oder nicht grundsätzlicher Gegner der Arbeitslosenunterstützung ist — über die Frage haben unsere Verbandstage entschieden. Vielmehr steht die Frage zur Entscheidung: Liegt es im Bereich der Möglichkeit, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, ohne daß daraus der Organisation finanzielle Schwierigkeiten erwachsen? An diese Frage halte man sich. Man vermeide Wiederholungen. Ein bereits angeführter, an sich guter Grund wird nicht gewichtiger dadurch, daß ihn Andere wiederholen.

## Soziale Rundschau.

— Drohende Arbeiterentlassungen werden aus Braunkohlenbezirken gemeldet. Ebenso wie in der Steinkohlenindustrie, haben sich auch in der Braunkohlenindustrie ungünstige Verhältnisse entwickelt. In den mitteldeutschen und sächsischen Braunkohlenbezirken ist in Folge des Anstehens der Lager die Produktion weiter eingeschränkt worden. Im Zeitz-Weißenfels-Neuselwitz-Betrieb ist der Betrieb in zahlreichen Gruben bis auf 4 Tage in der Woche reduziert. Eine circa 20prozentige Entlassung der Belegschaften in dem engeren Galeschen Bezirk wurde für den 15. d. Mts. in Aussicht gestellt.

— Risiko der Arbeit. Im chemischen Werke Griesheim Elektron 2\* bei Bitterfeld explodierte im Wasserkompressionsstrahle eine mit Wasserstoffgas gefüllte Flasche. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und zwei leichter verletzt.

## Vom sozialen Kampfplage.

— Differenzen, deren Beilegung durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern angebahnt worden, bestehen in Charlottenburg (Zimmermann u. Sohn), Schwedt a. O. (Firma Th. Zahn u. Co.), Seifenfabrik, Freiwalden, Schleifische Nachschneid- und Holzgießfabrik, vorm. Sturm. Jäger.

— Der Ausstand auf der norddeutschen Ostsee Hamburg ist beendet, leider zu Ungunsten der Ausständigen. Diese verzichten aber auch fast alle darauf, in dem angeschunden Betriebe, in welchem Tag- und Nachtarbeit wechseln, weiter beschäftigt zu werden. Die schwere, ungesunde Arbeit hätte weit eher eine Lohnaufbesserung gerechtfertigt, aber der Herr Direktor zog es vor, eine Gehaltsreduzierung von 30 Pf. pro Tag vorzunehmen. Die Kollegen haben gegen diese Lohnreduktion Widerstand geleistet, leider in falscher Weise. Sie haben auf eigene Faust gehandelt, ohne die Bevollmächtigten der zuständigen Zahlstelle zu verständigen. Vorhergehende Maßregeln gegen den Zugang von Streikbrechern konnten daher nicht getroffen werden. Die Kollegen Berger-Barmbeck und Martens-Harburg,

die in unserem Auftrage sofort in das Streikgebiet gingen, um den Streikenden mit Rath und That zur Seite zu stehen, fanden denn auch den Betriebschef besetzt und den Herrn Direktor jeder Verhandlung abgeneigt. Jedenfalls wäre der Herr weniger hochfahrend gewesen, wenn die ganze Bewegung ordentlich eingeleitet worden wäre. Die Streikbrecher sind meist Polen. Auch unter den ausständigen Arbeitern überwiegt das polnische Element. Für Organisation des Zuguges soll sich ein Agent aus Harburg besonders verdient gemacht haben. Sein Hauptvertragsgebiet war Bremen. In Bremer Zeitungen suchte er Arbeiter zu hohem Lohn; von den sich Meldenden suchte der Herr 30 aus, denen er laut Vertrag 4,50 Mk. Tagelohn zusicherte, nahm die Papiere ab, löste Fahrkarten und los ging die Reise nach Hamburg. In Hamburg brachte der Agent seine Schuhboxen in ein Koffer und dann — verduftet. Da die Geworbenen keine Papiere hatten, so stellte sie der Direktor der Koferei auch nicht ein; sie hätten rath- und mittellos in Hamburg gestanden, wenn nicht der Kollege Vorger bei dem Direktor für Jeden einen Betrag von 3 Mk. erwirkt hätte; die meisten fuhren nach Bremen zurück. Pöfentlich gehen sie zum zweiten Male nicht wieder in die gestellte Falle für Streikbrecher.

## Der Verband der Glasarbeiter

versendet den Bericht und die Abrechnung von dem Generalstreik.

Die Gesamtzahl der Streikenden betrug 4113, davon waren 2397 verheiratet und hatten 1735 Kinder.

Nach genauer Feststellung betrug die Zahl der Streikbrecher 730. In den Einnahmen sind aus den Reihen unserer Verbandsmitglieder 1309 Mk. der Verbandskasse der Glasarbeiter direkt zugewandt worden. Davon 1100 Mk. aus der Verbandskasse. Die Zahlstellen fanden:

|                |      |
|----------------|------|
| Aghendorf      | 5,—  |
| Wischerleben   | 15,— |
| Seligenstadt   | 10,— |
| Belten         | 10,— |
| Hamburg        | 20,— |
| Gimsbüttel     | 30,— |
| Reiherstieg    | 50,— |
| Werder (Havel) | 25,— |
| Magdeburg      | 30,— |
| Langermünde    | 4,—  |
| Solzminde      | 10,— |

Die Gesamtausgabe von 591 222,95 Mk. überträgt die Einnahme um 54 171,37 Mark, welche aus der Verbandskasse zu decken sind.

Als Strafen wurden verhängt in 70 Fällen 21 Monate 8 Tage Gefängnis und 1136 Mk. Geldstrafe. Die Gerichtskosten belaufen sich auf 549,40 Mk. Zum Schluß bemerkt der Bericht:

Wohl hat durch den traurigen Ausgang des Kampfes die Organisation einen bedeutenden Mitgliederverlust erlitten. Doch hoffen wir, diesen Verlust nicht allein auszugleichen, sondern durch unermüdete Agitation den Mitgliederbestand noch in diesem Sommer höher zu bringen, als vor dem Ausbruche des Generalstreiks.

Indem wir den werthen Parteigenossen und Mitgliedern der Gewerkschaftsbewegung diesen Bericht überreichen, sagen wir allen denen, die uns während der Dauer des Kampfes in bester Weise unterstützt haben, unsern Dank.

## Korrespondenzen.

Altona. Schleifische Proletariat, Männer, Frauen und Mädchen, kamen hier in großer Zahl durchgereist, um in den Röhren- und Thongruben bei Lägerdorf u. s. w. in Arbeit zu treten. Sie machen den hiesigen Arbeitern eine unliebsame Konkurrenz, weil sie anspruchslos sind und durchweg ihre Arbeitskraft billiger verkaufen. Daran haben sie vielleicht aber nicht gedacht, als sie die Arbeit übernommen haben, sondern sie sind aus ihrer Heimath fortgemacht, weil dort zu jämmerlichen Löhnen gezahlt werden. Eine beneidenswerthe Existenz werden sie hier sicherlich auch nicht finden. Die Arbeit ist schwer, ein gemüthliches Sein wird fehlen und der Lohn wird nicht ausreichen, um sich gut nähren und freudige Stunden verleben zu können, zumal in der Heimath auch noch Familienangehörige zurückgelassen sein dürften, die unterstützt werden müssen.

Wischerleben. Sonnabend, den 5. April, tagte unsere Mitglieder-Versammlung in Schröber's Lokal. Als erster Punkt wurde die Abrechnung vom ersten Quartal 1902 verlesen, welche für richtig befunden wurde. Dem zweiten Bevollmächtigten, Kollegen Bauer, wurde Entlastung erteilt. Da nun von einem Kollegen die hohen Lokalansgaben erwähnt wurden, nahm Kollege Bauer das Wort, um darauf hinzuweisen, daß wir in einem Vierteljahr 5 Todesfälle in unserer Zahlstelle zu verzeichnen haben. Da nun die Hinterbliebenen noch kein Sterbegeld zu beanspruchen hatten, haben wir ihnen aus unserer Lokalasse eine Geldunterstützung zukommen lassen, deshalb die hohen Ausgaben in der Lokalasse. Zum Punkt 2 wurde die Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress vorgenommen. Zum Punkt 3 gab der Kollege Pfeiffer einen ausführlichen Bericht vom Gewerkschafts-Kongress. Er machte unter anderem die Kolleginnen und Kollegen darauf aufmerksam, sich recht zahlreich an der Meißner zu beteiligen. Unter „Bescheidenes“ entspann sich eine lebhafte Diskussion über den Ausbau unserer Zahlstelle. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine Stadt wie Wischerleben, in welcher es über

1000 Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen gibt, und so wenig davon dem Verbands angehöre, es müßte an der Zeit sein, hier Hand anzulegen und sie dem Verbands anzuschließen. Es wurde auch anerkannt, daß die Arbeit, die die noch fernstehenden Arbeiter dem Verbands anzuschließen, nicht einigen Kollegen überlassen bleiben darf, sondern daß jedes Mitglied die Pflicht hat, für den Ausbau seiner Zahlstelle zu gewinnen.

Lugsburg. Die am 23. März im Mitteldeutschen Hof statt gefundene Mitglieder-Versammlung war nicht so leicht, wie es die Wichtigkeit der Tagesordnung erhellen sollte. Der Geschäftsführer des A. G. Konsumvereins Lugsburg, Herr Jäger, hielt einen von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag über das Genossenschaftswesen. Er führte ungefähr aus: Das Genossenschaftswesen, mit dem heute in Deutschland geredet werden muß, hat sich im Vergleich zu Deutschland nur langsam entwickelt. Schula-Bericht hat wohl als der Vater derselben bezeichnet werden. Während Ferdinand Lassalle sich die Genossenschaften (Produktionsgenossenschaften) mit dem Gedanken dachte, was bei Schula-Bericht „Geldhilfe“ die Parole, und so führten die Wege der beiden Männer auseinander. Heute bestehen in Deutschland Kaufende von Genossenschaften der verschiedensten Art. Sie alle sind bestrebt, durch Zusammenfassung Einzelner zu einem Ganzen ihre wirtschaftliche Lage zu heben, ihre Produkte landwirtschaftlicher und industrieller Natur möglichst gut zu verwerten und den Zwischen- und Kleingehandeln auszuschalten. Diejenigen Genossenschaften, welche für die Arbeiter am meisten in Betracht kommen, sind die Konsumvereine. Die Arbeiter sollen sich nicht nur politisch und gewerkschaftlich, sondern auch wirtschaftlich organisieren, damit ihnen nicht auf der einen Seite wieder gewonnen wird, was sie auf der anderen verlieren. Über 1400 Konsumvereine bestehen bereits in Deutschland mit Hunderttausenden von Mitgliedern und einem Millionenumsatz. 560 Vereine, von welchen Berichte vorliegen, hatten über 10 Millionen Mark Uberschuß, welcher den Mitgliedern wieder zu gute kam. Die englischen Konsumvereine gingen bereits zur Selbstproduktion von Waren in großem Maßstabe über, und bei uns in Deutschland wird dasselbe in kurzer Zeit geschehen. Auch der Lugsburger Konsumverein zeigt aus kleinen Anfängen einen regen Aufschwung. Er hat eine neue Bäckerei erstellt, welche allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Wenn die kleinen Konsumvereine ihrer Existenz willen zusammen kommen, so müssen sie bedenken, daß es im Zuge der Zeit liegt, und daß die Kaufende Angehörten der Konsumvereine auch Existenzen sind. — Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wurde die Wahl zum Gewerkschaftskongress vorgenommen. Die Versammlungen wurden verlegt.

Borby. Am 6. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Die Lokalkommission erstattete Bericht. Nur ein Meister hat die Forderungen bewilligt, die übrigen Meister haben auf das Schreiben gar nicht geantwortet. Die Lokalkommission wird beauftragt, nochmals bei den Bauunternehmern vorstellig zu werden, wenn letztere bis zum 1. Mai keine Stellung zu unseren Forderungen genommen haben, sei die Arbeit einzustellen. Ferner wurde beschlossen, einen Fahnenfonds durch freiwillige Gaben zu stiften. Die Anwesenden gaben gleich die Summe von 6,35 Mk. auf. (Wir möchten, Geld zum Kampf zu sammeln, wäre angebracht. D. M.) Wo es angebracht ist, soll der 1. Mai als halber Festtag begangen werden.

Halberstadt. Am 8. April tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung in der „Männlicher Halle“. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde der Kollege Mathis-Weißburg zum Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress gewählt. Im zweiten Punkt stand die Frage betreffs Einführung einer Arbeitslosen- oder Krankenunterstützung im Verbands zur Diskussion. Die Versammlung erklärte sich für Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung. Im Besonderen wurde Kollege Wilhelm der Antrag, 100 Mk. dem Streikfonds zu überweisen, welcher auch von den Kollegen angenommen wurde. (Solche interessante Mittheilungen sind leider selten, wir drücken sie immer, sogar fett! D. Red.) Unter Anderem wurde beschlossen, die Versammlungen nach Herrn May Bollmann, Datenstraße 53, zu verlegen, wo die Versammlungen jeden dritten Dienstag im Monat stattfinden.

Hamburg-St. Georg. Am 9. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Sommer. Kollege B. legte uns die Abrechnung vor. Die Hauptkasse bilanzierte in Ein- und Ausgabe mit 320,95 Mk. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 1759,23 Mk., der eine Ausgabe von 447,02 Mk. gegenüberstand. Alsdann hielt die Kollegin Jürg die Rede über den bevorstehenden Gewerkschaftskongress, wofür ihr reichlicher Beifall zu Theil wurde. Beim Wintervergnügen wurde ein Ueberfluß von 40 Mk. erzielt, welcher dem Streikfonds überreicht wurde. Als Delegierte zum Gewerkschaftskongress wurde Kollegin Jürg gewählt, als Stellvertreter K. Schulz. Als Kartelldelegierter wurde Kollege Bahle, als Stellvertreter K. Schulz gewählt. Vom Bevollmächtigten wurde darauf hingewiesen, daß am 1. Mai, wo irgend die Möglichkeit vorhanden sei, die Arbeit ruhen zu lassen, sich die Kolleginnen und Kollegen sich dem von der Partei und den Gewerkschaften aus arrangierten Festtag anschließen sollen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß sämtliche Mitglieder verpflichtet wären, sich eine Waikarte zu lösen. Zu der bevorstehenden Hausagitation wurden 5 Personen in Vorhitzung gebracht. Unser diesjähriges Sommervergnügen findet nicht am 1., sondern am 1. Juni statt.

Hamburg-Neuhof. In der Mitglieder-Versammlung, die am 13. März bei Vinning tagte, referierte Kollege Schulz über: „Die Krise und ihre Folgen“. Er führte aus: Die jetzige Krise ist international. Sie sei auf Ueberproduktion und Unterkonsumtion zurückzuführen. Der gegenwärtige Stillstand der Erzeugung sollte die Arbeiter erst recht ermuntern, sich zu organisieren. Redner führte die Lohnherabsetzungen auf der Albestadt und jene auf den Zementfabriken in Germar vor an, wo der Lohn von 3,20 Mark auf 2,30 Mark reduziert wurde. Diese Unbill haben die Arbeiter dieser Fabriken ruhig über sich ergehen lassen. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde wegen Entlassung des Kartelldelegierten der Bericht aus dem „Hamburger Echo“ verlesen. (Es entwickelte sich eine rege Debatte, die sich aufheben um die Erörterung eines Gewerkschaftsverbandes in Hamburg drehte, von denen Lieberberg wir aber Abstand nehmen.) — Zum 3. Punkte berichtete Kollege S., daß vom Unterhaltungs-Abend der Einnahme von 30 Mk. eine Ausgabe von 8,75 Mk. gegenüberstehe, wir wüßten einen Ueberfluß von 21,25 Mk. erzielt hätten. Die Bewand eines Kartelldelegierten wurde der vorgeschalteten Zeit wegen zur nächsten Versammlung verlegt und dessen Stellvertreter beauftragt, die Geschäfte so lange zu versehen.

Leipzig. Am 18. März tagte im „Felsenkeller“ eine gut besuchte Versammlung. Ueber: „Der Werth der weiblichen Arbeitskraft in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft“ referierte Genosse Wittich. Der Redner wies in seinem Vortrage auf die Arbeiterchancen-Bestimmungen sowie auf die Gewerkschaftsinspektion hin und ging im Besonderen auf die Frauenarbeit, sowie auf die unzureichende weibliche Gewerkschaftsinspektion ein. Referent schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß eine bessere Bezahlung der weiblichen Arbeitskraft nur mit Hilfe der Organisation zu erreichen sei. In der Diskussion erklärte sich die stammliche Rednerin mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Ueber die Kartellkommission bei der Metallfirma May u. Schlich berichtete Kollege Böhle die Entlassung von zwei organisierten Kollegen, die 6 und 8 Jahre bei der Firma beschäftigt waren, zur Sprache. Einen Grund für ihre Entlassung gab man ihnen nicht an; lediglich nur deshalb wurden sie entlassen, weil sie organisiert und einer Fabrikantenversammlung







Punkt, Bericht des Gauvorstandes, wurde vom Kollegen Beschmann erläutert. Aus demselben war ersichtlich, daß durch Agitation die Zahlstellen Rußla, Friedr. Hode gewonnen wurden. In den Orten Eisenach, Winterstein und Schmaltalben konnte noch kein Fuß gefaßt werden. Finsterbergen wurde durch einen Kollegen von Ohrdruf besucht, doch auch ohne Erfolg. Versammlungen wurden in Rußla, Münden, Friedr. Hode, Ohrdruf, Waltershausen, Eschenbergen, Stadtilm und Gotha abgehalten. Die Angelegenheit wurde als erledigt angesehen. Vorstandssitzungen haben 8 stattgefunden. Eingegangen waren 42 Briefe, 28 Karten; ausgegangen 87 Briefe, 43 Karten und 5 Postk. Zum Schluß bittet Kollege Beschmann um bessere Beachtung der früher gefaßten Beschlüsse. — Den Kassenbericht erläuterte Kollege Bahl. Nach dem Bericht betragen die Einnahmen 273,10 Mk., die Ausgaben 190,42 Mk., mitteln Bestand 82,73 Mk. Kollege Hugo-Kassell erklärte, die Kasse in besserer Ordnung gefunden zu haben. An obige Berichte knüpfte sich eine lebhaftere Debatte. Kollege Christ-Waltershausen kam auf die Orte Altenbergen und Gatterfeld zu sprechen, die seiner Zeit unter Vertrauensmanns-System gestellt werden sollten, statt Gründung einer Zahlstelle bei 11 Personen. Das es ginge, bewies die Zahlstelle Sonneborn, wo nur 4 Personen seien und noch als Zahlstelle zähle. Durch Nichtaufstandkommen der Zahlstelle Gatterfeld sei Finsterbergen nicht zu halten gewesen. Christ-Waltershausen wünschte, daß man die Agitationsredner erst fest verpflichten soll, ehe man Versammlungen einberuft. Hugo-Kassell gab noch ein kurzes Bild von seiner Agitationsstour: Nichts habe ihn mehr gewundert, als Thüringen. Verschiedene Zahlstellen hätten ganz gute Kräfte, leider seien die Arbeiter für Gewerkschaften nicht zu haben, während auf politischem Gebiete schöne Erfolge zu verzeichnen seien. Thüringen sei noch ein gewaltiges Arbeitsfeld, das durch Aufklärung noch zu gewinnen sei. Schüler-Waltershausen erklärte, daß durch die Liebedienerei und Speichelleckerei leider am Ort für unseren Verband keine Rosen blühen. Zum Schluß besprach Kollege Beschmann-Kassell noch einige vorhergehende Ausführungen und wünschte, daß in Zukunft sich mehr beim Gauvorstandenden betriebl. Referenten erkundigt werde. Dem Gauvorstand ward hierauf einstimmig die Decharge erteilt. Dem 2. Punkt: Bericht der Delegierten, ist zu entnehmen, daß an allen Orten der Individualismus vorherrschend ist. Auch das Fabrikkonkurrenz hat ein möglichliches, unseren Verband tot zu machen. Mit Bewundern hört man, wie an manchen Orten geschäftl. werden muß, jedoch die Entlohnung eine sehr minimale ist. In Eisenach waren Lohnabzüge erfolgt, die Arbeiter dort hielten den Lohnausfall wieder heraus, indem sie Frühstücks- und Wesperepaße preisgaben. Auch die Krise hat einige Opfer gekostet, allein an manchen Orten sind auch wieder bessere Resultate zu verzeichnen. Kollege Hugo resümierte das Berichtete, ermahnte die Kollegen, nicht zu erlahmen und trotz aller Nadeln schläge fest an der Organisation zu halten. Punkt 3: Besprechung der eingegangenen Enträge, begründete zunächst Kollege Böhm-Rußla den eingegangenen Antrag von Rußla, welcher lautet 2 fest 3 Redner im Jahre für öffentliche Versammlung haben will. Verschiedene Redner sind dagegen und auf Vorschlag des Kollegen Hugo-Kassell wird die Regelung der Versammlungen dem Gauvorstande überlassen. Im Schluß zieht Kollege Böhm-Rußla den betreffenden Antrag zurück. Ein weiterer Antrag, welcher die Beiträge von 15 Pfg. auf 20 Pfg., und von 7 1/2 Pfg. auf 10 Pfg. erhöhen will, dafür ein einheitliches Markenystem eingeführt werden sollte, soll dem diesjährigen Verbandstag unterbreitet werden. Derselbe wurde von Hugo-Kassell in ausführlicher Weise motiviert. Gegen diesen Antrag wandte sich Christ-Waltershausen. In Verbindung mit obigem Antrag wurde nachstehender in Zusammenhang gebracht: Die Arbeitslosen-Unterstützung ist zur Durchführung zu bringen. In sehr lebhafter Weise wurde nun über diese Angelegenheit debattiert. Das Resultat war, daß nachstehende Resolution dem Verbandstage unterbreitet werden soll: Den Gauvorstand zu ersuchen, eine Urabstimmung auf Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorzunehmen, bei entsprechender Beitragserhöhung. 2. Die Gaukonferenz ersucht den Verbandstag, dann ein einheitliches Markenystem einzuführen. Dabard war auch ein weiterer Antrag von Ohrdruf erledigt, welcher im Kassenbuch eine Rubrik für Streifendmarken wünschte. Zum 4. Punkt: Stellungnahme zum Verbandstag, wurde beschlossen: Bei der Wahl eines Delegierten soll ein Kollege von Ohrdruf gemählt werden. Sollten auch andere Zahlstellen, die nicht zu unserem Gau gehören, mit den Zahlstellen unseres Gaues einen Wahlkreis bilden, so ist der Gauvorstand berechtigt, den Ohrdruffer Kollegen zu empfehlen. Für den Gewerkschafts-Kongreß empfahl die Gaukonferenz der 8. Wahlabteilung den Kollegen Hugo-Kassell. Eine Anfrage von Christ-Waltershausen, betr. den stellvertretenden 1. Bevollmächtigten, wurde in zufriedenstellender Weise vom Gauvorstand beantwortet. Ferner wurde gegen 1 Stimme beschlossen, den Sitz des Gauvorstandes in Kassel zu verlegen. Die nächste Konferenz findet in Stadtilm statt. Das folgende Jahr darauf soll dieselbe in Rußla stattfinden. Ein Antrag von Stadtilm, die Konferenz Pfingsten stattfinden zu lassen, wurde von Christ-Waltershausen bekämpft und ward dieselbe auf einen Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten verlegt. Der Antrag, im Herbst eine Konferenz abzuhalten und den Bericht vom Verbandstag entgegen zu nehmen, wurde nicht stattgegeben. Zum Schluß wünschte der Vorsitzende, Kollege Beschmann, die Beschlüsse zu respektieren, und schloß mit einem Hoch auf den Verband die Konferenz.

**An die Kollegen und Kolleginnen von Brandis, Weicha und Umgegend.**

Die Firma Ziel in Brandis zieht den Arbeitern 10 Proz. vom Lohn ab, damit noch nicht genug, entläßt dieselbe hiesige Arbeiter, um Italiener und Polen einzustellen, welche in der Zahlstelle und deren Rednerämtern Wohn- und Schlafstelle gefunden haben. Die Forderung des Lohn- und Schlafstelle ge-fundener Arbeiter? Nun Kollegen, die sprechen jeder Beschränkung! Dieser sind oft gar nicht vorhanden oder in einem Zustande, daß sie nicht benutzt werden können. Ist es da ein Wunder, wenn sich die Arbeiter in den nässigen, oft mit Roder befeuchteten Unterunterkellern Kramereien zuziehen? Hoffentlich nimmt die Zahlstelle oder die Gaukommission die angeführten Mängel wahr und bemüht sich, die Verhältnisse zu bessern. Das ist ein doppelter Zweck, der uns zur Verfügung, was wir unsere Angelegenheiten besprechen könnten. Als Mitglieder eines Ganges oder Kampfbundes sind wir den Herren Gewerkschaften herzlich willkommen. Aber als Gewerkschafts-Mitglieder, die waren wir die Leiter von draußen zumachen können, das darf nicht mehr so fort gehen, rufft Euch auf, zeigt, daß Ihr Männer seid, die zu kämpfen verstehen, wenn es gilt, den Unternehmungen des Unternehmertums entgegen zu treten. Das ist die Pflicht, wenn werden auch hier unsere Angelegenheiten berühren.

**Briefkasten.**

Für einen Sachverständigen sind wir verpflichtet, im dem Briefkasten nur Berichte niederzugeben, die für die meisten Kollegen von Interesse sind. Die Einsender können aus dem Briefkasten über diesen Sachverhalt zu befragen und auch an den Sachverständigen schreiben, die wohl geeignet sind, im Briefkasten niederzugeben zu werden, die sich aber zur

Veröffentlichung gar nicht eignen. Duzende von Einsendungen gehen uns monatlich zu, bei denen es schade ist um die Zeit der Abfassung, Tinte, Papier und Porto. Natürlich können wir sie nicht bringen, wir werden dann auch noch befragt, warum sie nicht gebracht worden, und müssen Zeit und Porto an die Verantwortung solcher Fragen wenden. Berichte, die wir nicht veröffentlichten, eignen sich nicht zur Veröffentlichung. Beachte man das, dann erspart man sich Anfragen und uns das Antworten. Die Redaktion.

**Bekanntmachung.**

**Reisegeschenkauszähler! Seit dem 1. April beträgt die Höchstsumme des Reisegeschenkes wieder 20 Mark. Reisende Kollegen, die am 1. April oder später 20 Mk. Reisegeschenk bereits erhalten haben, können erst wieder nach Ablauf eines Jahres Reisegeschenk beziehen.**

**Quittung.**

Es werden nur die Gesamtbeträge quittiert, eine Spezialquittung derselben erfolgt an dieser Stelle nicht mehr. Bei der Hauptkasse gingen seit dem 2. April folgende Beträge ein:

|                     |        |                      |                |                   |        |       |
|---------------------|--------|----------------------|----------------|-------------------|--------|-------|
| Mainz               | 137,23 | Dietesheim           | 19,50          | Eimshorn          | 161,45 |       |
| Binden II           | 83,55  | Reichshausen         | 17,15          | Bachnang          | 6,06   |       |
| Buffenhausen        | 22,05  | Rienburg a. W.       | 5,04           | Schwabach         | 14,15  |       |
| Patzen              | 32,—   | Gamburg-St.-G.       | 573,05         | W. burg (S.-W.)   | 204,03 |       |
| Zegel               | 110,75 | Kellinghuten         | 76,79          | Kohlau            | 32,66  |       |
| Wilhelmsburg        | 607,85 | Schiffel 332,30      | Charlottenburg | 188,65            | Eintr. | 87,95 |
| Bauzen              | 28,50  | Bübed                | 887,85         | Vernburg          | 375,69 |       |
| Pommerensdorf       | 90,45  | Osterholz-Scharnbeck | 44,33          | Gonsen-heim       | 45,30  |       |
| Gamburg             | 310,93 | Harburg              | 1619,12        | Jahnid            | 33,80  |       |
| Sagen i. W.         | 7,40   | Weisengels           | 74,60          | Kadeberg          | 40,50  |       |
| Apenn-rade          | 116,06 | Sommerfeld           | 39,70          | Rehain            | 230,40 |       |
| Quedlin-burg        | 24,70  | Freienwalde          | 100,—          | Gnhrga            | 7,55   |       |
| Emmendingen         | 19,40  | Outenen              | 169,76         | Rienburg a. W.    | 80,65  |       |
| Al.-Wulheim         | 81,20  | Garmeln              | 43,70          | N. Mülde, Gamburg | 31,80  |       |
| N. Winter, Beutigen | 7,94   | Samm                 | 649,50         | Ledbin            | 20,—   |       |
| Niederau            | 10,20  | Quinn                | 15,81          | Stadtilm          | 15,39  |       |
| Gamburg             | 50,—   | Roffen               | 60,85          | Gfilingen         | 40,69  |       |
| Gtriuin             | 17,90  | Sobertshrdorf        | 5,—            | Hens-burg         | 314,45 |       |
| Geehthacht          | 249,80 | Neumünster           | 106,84         | Gims-büttel       | 174,85 |       |
| Pinneberg           | 65,97  | Schw. Joll           | 42,40          | Babbed            | 16,20  |       |
| Binden I            | 630,05 | Leipzig              | 369,25         | Franenthal        | 188,35 |       |
| Kasselfelde         | 104,99 | Biebrich a. Rh.      | 51,65          | Müchendorf        | 57,85  |       |
| Weisenau            | 26,80  | Sobenstein           | 2,60           | Brüd              | 7,26   |       |
| Leuth               | 23,21  | Sarstedt             | 2,20           | Cannstatt         | —20,—  |       |
| Einzelmitglieder    | —75,—  | Wandsbet             | 904,64         | Stodksdorf        | 116,40 |       |
| Niedernodeleben     | 66,05  | Schnöingen           | 52,73          | Gr. Kühnau        | 30,40  |       |
| Hof                 | 20,71  | Stendal              | 10,65          | U. Lohrburg       | 4,97   |       |
| Schweinfurt         | 51,75  | Ammen-dorf           | 57,75          | Hanau             | 72,72  |       |

Schlus: : Dienstag, den 15. April, Mittags 12 Uhr.

**Verlorene und für ungiltig erklärte Bücher.**

Buchnummer 60312, ausgestellt auf den Namen Albert Kirchner am 1. November 1899 in Markranstädt.

**Neue Adressen und Adressen-Änderungen.**

Gau II (Kassel). E. Beschmann, Holländischehofstraße 79, Vorsitzender; Karl Bahl, Carolinenstraße 9, Kassier.

Haberlein. Vertrauensmann Alfred Wolf, dortselbst Nr. 20.

Weicha. (Sachsen I) Vertrauensmann: Hermann Bindenhain.

Braunschweig. Karl Gelpke, Silberheimerstraße 3, III. Harburg. Aug. Brooks, Lindenstraße 95, III. Heddernheim. Jos. Weingärtner, Riddastraße 17, III. Höchli. Joh. Eisenbeiß, Schiffsplatz 11. Niesbach (Gau 12). Adolf Speyer, Thalham. München. Reiseunterstützung bei Ernst Rothaus, Weisengurgerstraße 4, Abends 7-8 Uhr. Rowawes. Franz Conradi, Rosinenstraße 28. Oberarsfel. Wilhelm Jähräder, 1. Bevollmächtigter, Schulstraße 20. Stodksdorf. Heinz Dütgens junior, Arbeiter, Fackelburg bei Müdd. Sommerfeld. Emil Schuster, Bienenstr. 5, part. Waldheim. Hans Pfeisch, Feldgasse 1. Wülfel. Vertrauensmann E. Böhling, Silberheimerstraße 19.

**An die Zahlstellen des Gaues IV. (Abhalt.)**

Unsere diesjährige Gaukonferenz tagt am Sonntag, den 4. Mai, Vormittag 10 Uhr, in Bessé im Ferienlande-schen Lokale.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegierten.
3. Agitation.
4. Beratung der Enträge.
5. Wahl des Ortes für die nächste Gaukonferenz.

Wir ersuchen unsere Zahlstellen, die Wahl der Delegierten sobald wie möglich vorzunehmen und das Resultat sowie Anträge umgehend an den Unterzeichneten einzusenden.

J. A.: Franz Frießel, Dessau. Friedrichstraße 7.

**An die Zahlstellen des Gaues II. (Herzogthum Braunschweig und angrenzende Provinzen.)**

Unsere diesjährige Gaukonferenz findet am Sonntag, den 18. Mai (1. Pfingsttag), in Pelemstedt im Lokale des Herrn Bülke („Stadt Hamburg“) statt.

Provisorische Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegierten.
3. Agitation und innerer Ausbau unserer Organisation.
4. Beratung der eingegangenen Enträge.
5. Wahl des Ortes für die nächste Konferenz.

Der Unterzeichnete ersucht die Zahlstellen, Stellung zur Konferenz zu nehmen und ev. Enträge bis spätestens 10. Mai einzusenden. Jede Zahlstelle hat einen Delegierten zu wählen. Mit kollegialstem Gruß!

Der Gauvorstand.

J. A.: Fritz Ohlendorf, Braunschweig, Charlottenstraße 4a.

**Gaukonferenz des Gaues 12**

am 27. April in München im Restaurant Rinit, Schillerstraße 35.

**Sterbetafel.**

S. II 1774. Karl Bruchwiler, geboren am 11. Juli 1847, eingetreten am 1. Dezember 1898, gestorben am 11. März in Rothenburgsort.

S. II 74062. Hans Walter, geb. am 15. Juli 1850, eingetreten am 2. Dezember 1899, gestorben am 3. April zu Stuttgart.

476. S. Buch, geb. am 4. August 1867, eingetreten am 15. September 1890, gestorben am 7. April in Wandsbet.

5604. Herr Albrecht, geboren am 6. September 1863, eingetreten am 28. Februar 1897, gestorben am 1. April in Osterwied.

43571. Wilhelm Reize, geb. am 7. Februar 1852, eingetreten am 7. August 1898, gestorben am 31. März in Hlensburg.

**Inverate.**

**Zahlstelle Barmbeck.**

Die regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen finden am zweiten Mittwoch eines jeden Monats im Lokale des Herrn Max Lupp, Diebdrichstraße 19.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Jedes Mitglied ist eingeladen und berechtigt, Anträge zu stellen.

1,35 Mt.] Die Bevollmächtigten.

**Zahlstelle Eschershausen** [90 Pf.]

Sonntag, den 20. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirths Ruhlmann, Versammlung. Tagesordnung: Warum müssen wir uns gewerkschaftlich vereinigen? Referent Kollege Aug. Weyh-Gannover.

**Zahlstelle Niedernodeleben.**

Die Versammlungen tagen jeden Sonntag eines jeden Monats, Abends 8 Uhr im Hermann'schen Lokale. [60 Pf.]

**Zahlstelle Braunschweig.** [1,65 Mt.]

Einzelne Mitglieder von Klein-Schöppenstedt feiern am Sonntag, den 4. Mai, im Lokale des Herrn Gerners ihr **1. Frühjahrs-Vergnügen** bestehend in Konzert, komischen Vorträgen und Ball. Die Mitglieder von Braunschweig und Umgegend werden hierzu freundlichst eingeladen. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg. Abmarsch mit Musik vom Braunschweiger Musikum um 2 1/2 Uhr. — Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Das Komitee.

**Zahlstelle Zegel.**

Sonntag, den 26. April, Abends 8 Uhr, findet in Trapp's Festsaal unser **Frühjahrs-Vergnügen** statt, verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Tanz. — Ergebenst ladet ein

1,05 Mt.] Das Komitee.

**Zahlstelle Osterwied.**

Am Dienstag, den 1. April, nach langer Krankheit unser werther Kollege Hermann Albrecht im 69. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!

Die Kollegen der Zahlstelle Osterwied.

**Achtung!**

Den reisenden Verbandsmitgliedern wird hiermit der Arbeitsnachweis und Herberge: „Zur weißen Taube“ in Schkenditz (Halle-Leipzig) bestens empfohlen.

Das Gewerkschaftskartell für Schkenditz u. Umg.

**Zahlstelle Altona.**

Unsere Kollegen O. Reimann und Braut zu ihrer am Sonntag, den 26. d. M., stattfindenden Hochzeit die besten Glückwünsche. [75 Pf.]

Unsere treuen Kollegen M. Schlotter und seiner jungen Frau zu der am 5. April gefeierten Hochzeit senden wir die herzlichsten Glückwünsche.

Die Zahlstelle Altona.

Unsere treuen Kollegen Benthien und Frau senden wir anlässlich ihrer vollzogenen Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. [1,35 Mt.] Die Zahlstelle Altona.

**Zahlstelle Götzen.**

Unsere werthen Kollegen Heinrich Biedt und seiner Frau zu der am 31. März stattgefundenen Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. [1,90 Pf.] Die Mitglieder der Zahlstelle Götzen.

Unsere werthen Kollegen Albert Schmidt und seiner jungen Frau nachträglich, und dem werthen Kollegen Fritz Koch und seiner lieben Braut Dorothea Hillmer zu der am 20. April stattfindenden Hochzeit die besten Glückwünsche. Die Kollegen der Zahlstellen Kasselfelde und Steige. [90 Pf.]

Johann Rabenstein nebst Braut zu ihrer am Sonntag, den 27. April, stattfindenden Vermählung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. [1,00 Pf.] Die Kollegen der Zahlstelle Hof i. S.

Ihren Kollegen Ernst Gensel und seiner lieben Braut Marie Kottzowski dienet zu ihrer am 9. April gefeierten Hochzeit Glückwunsch und Gruß Die Kolleginnen und Kollegen in Adolts- und Janow. [75 Pf.]

**Ufcherleben.**

Den Kolleginnen und Kollegen zur Nachricht, daß ich hierorts einen Handel mit

**Coaks, Kohlen und Holz**

eröffnet habe. Ich bitte, mich bei Bedarf berückichtigen zu wollen und zu empfehlen. Mit Coaks Jahre ich hanfren. Hochachtungsvoll!

Hermann Koch junior, Steinbrüche 24. [3 Mt.]

Empfehle mich als

**Zahrschuhflechter und Schneiderschleifer**

allen Freunden und Kollegen von Halle a. S.

Hermann Grunewald, Eichendorffstraße 34. [1,75 Mt.]